

Prof. Dr. Rudolf Preisinger

Lohmann Tierzucht GmbH
Am Seedeich 9-11
27454 Cuxhaven
04721-505126
preisinger@ltz.de

Lebenslauf

- 1977 – 1981: Fachhochschule Weihenstephan, Abt. Schönbrunn Studium der Fachrichtung Landbau
Abschluß: Diplomagraringenieur (FH)
- 1981 – 1984: Studium der Agrarwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Fachrichtung Tierproduktion
Abschluß: Diplomagraringenieur
- 1984 – 1986: Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Tierzucht und Tierhaltung der Christian-Albrechts-Universität Kiel
- 1986: Promotion an der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität Kiel
- 1987 – 1992: Hochschulassistent an der Christian-Albrechts-Universität Kiel im Institut für Tierzucht und Tierhaltung
- seit 1993: Genetiker bei der Firma Lohmann Tierzucht in Cuxhaven
- 1994: Habilitation im Fachgebiet Tierzucht und Haustiergenetik an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel
- 1994 – 1998: Privatdozent an der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität in Kiel
- 1998: Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel
- seit 1998: Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Genetik bei der Firma Lohmann Tierzucht in Cuxhaven

Arbeitsschwerpunkte:

Forschungs- und Entwicklungsarbeit in der Legehennenzucht- und -haltung sowie Umsetzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die kommerzielle Geflügelzucht.

Impulsreferat AG 5: Internationale Tendenzen der Tierzucht und die Rolle der Zuchtunternehmen

Die Schwerpunkte der Tierzucht bilden die Zuchtauswahl zur kontinuierlichen Anpassung und Steigerung des Leistungsprofils der Nutztiere und die Erhöhung der Vermehrungsrate, um für die Produzenten die maximale Zahl an Nachkommen je Zuchttier zu erhalten.

Die Zuchtziele haben sich in den letzten Jahren bei allen landwirtschaftlichen Nutztieren von der reinen Leistungssteigerung - wie Milchleistung, Fleischansatz und Eierproduktion - mehr auf Gesundheit und Stoffwechselstabilität sowie Tierverhalten und Produktqualität verlagert. Letztere Merkmalskomplexe werden zukünftig mehr an Bedeutung gewinnen.

Die meisten Rinderzuchtorganisationen in Europa sind nur national tätig und genossenschaftlich organisiert. Einige haben in ihrem Land einen Marktanteil bis zu 75 %. Der Schwerpunkt besteht in der Zucht von Besamungsbullen und der Versorgung der Mitglieder mit dem Tiefgefriersperma der verschiedenen Rassen. Die Zuchtwertschätzung wird immer mehr internationalisiert, damit eine bessere Vergleichbarkeit der in der Schwarzbuntzucht weltweit eingesetzten Bullen gegeben ist. Auch andere Rassen führen eine länderübergreifende Rangierung der Bullen durch und schaffen damit bessere Voraussetzungen für den Spermaaustausch. Der Embryotransfer mit etwas mehr als einer halben Million Übertragungen pro Jahr in Europa ist nur in der Zuchtstufe von Bedeutung und relativ konstant.

Etwa die Hälfte der europäischen Schweinezuchtunternehmen sind privatwirtschaftlich bzw. genossenschaftlich organisierte Unternehmen. In einigen skandinavischen Ländern haben sie national einen Marktanteil zwischen 75 und 100 %. In anderen europäischen Ländern wird der Bedarf an Zuchttieren überwiegend durch drei bis sechs privatwirtschaftliche Unternehmen gedeckt, wobei keines dieser Unternehmen einen Marktanteil von über 25 % hat. Während innerhalb der Länder nur Frischsperma eingesetzt wird, gewinnt international der Export von Tiefgefriersperma immer mehr an Bedeutung, der jedoch mit Einbußen in der Befruchtungsrate verbunden ist.

Im Bereich Geflügelzucht ist eine kleine Zahl von jeweils drei bis vier oder weniger privatwirtschaftlichen Zuchtunternehmen für Legehennen, Masthähnchen, Puten und Enten weltweit tätig und deckt überwiegend den Gesamtbedarf an Zuchttieren. Die hohe Reproduktionsrate und der einfache Versand von Bruteiern bzw. Eintagsküken ermöglichen diesen Konzentrationsprozeß. Die hohen züchtungsbedingten Kosten haben diesen Strukturwandel beschleunigt. Kleine Unternehmen decken noch lokale Nischenmärkte ab.

Die Rolle der Zuchtunternehmen wird in den nächsten Jahren noch bedeutender werden, da sie neben dem Fachwissen auch die technischen Voraussetzungen für Leistungsprüfung und Selektion schneller umsetzen können. Eine zunehmende Populationsgröße je Unternehmen und der intensive Austausch von Zuchttieren und Sperma stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und fördern dadurch den weiteren Konzentrationsprozeß. Die für jede Nutztierart spezifische Reproduktionsrate

sorgt dafür, dass der Konzentrationsprozeß vom Schaf über Rind und Schwein bis hin zum Geflügel immer mehr ansteigt und auch diese Abstufung zukünftig bestehen bleiben wird.